

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 16 (1940)
Heft: 7

Artikel: Gut tarnen!
Autor: Egli, Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757335>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gut getarnt. Die knapp 30 Zentimeter, die dieses vorzüglich aufgestellte Scherenferrohr aus dem Boden herauswächst, lassen in Verbindung mit der richtigen Rückenmaske diesen Beobachtungsposten nur aus kürzester Distanz erkennbar werden.

Bien camouflé. D'un lieu de pierres et de sapins émergent les deux oculaires d'une lunette à ciseaux. Qui devinerait, à distance, que ce camouflage dissimule le poste de commandement d'une batterie d'artillerie?



Schlecht getarnt. Eine gut zwei Meter tiefe Bodenwelle hinter dem Beobachter hätte eine viel zweckmäßigere Aufstellung des Artillerie-Scherenferrohrs gestattet, und das Instrument wäre dort auch sehr leicht mit etwas Spatenarbeit zu tarnen gewesen.

Camouflage défectueux. Installé dans un creux, l'observateur aurait eu toute facilité pour placer sa lunette à ciseaux et quelques coups de bêche auraient suffi pour camoufler l'instrument.

Gut tarnen!

BILDBERICHT VON KARL EOLI

Zweck der militärischen Tarnung ist, Truppen und ihre Kampfmittel der Sicht des Feindes zu entziehen oder doch ihr Erkennen möglichst zu erschweren. Die Tarnung bildet somit einen nicht unbedeutenden Teil der militärischen Ausbildung. Eine gute Tarnung bietet größeren Schutz als ein erkannter Schützengraben, umgekehrt aber ist eine falsche Tarnung schädlicher als gar keine. Die Mittel, die zur Tarnung Verwendung finden,

sind entweder künstliche oder natürliche; letztere überwiegen zahlenmäßig. Von den künstlichen Tarnmitteln sind in erster Linie anzufohren Tarnnetze, Zeltbahnen, weiße Schutzanzüge für den Winter, dann aber auch farbige Bemalung und Vernebelung. Zu den natürlichen Tarnmitteln zählt vor allem die gesamte Pflanzenwelt, vom Gras an gerechnet bis zu ganzen Wäldern, dann aber auch Witterung und Beleuchtung. Richtiges Tarnen verlangt großen Zeitaufwand; wo dieser nicht geleistet werden kann, wird besser auf die Tarnung verzichtet. Eine einmal vom Feinde erkannte Stellung nachträglich tarnen zu wollen, ist in den meisten Fällen zwecklos. Hier ist ein Wechsel in eine inzwischenvorbereitete und getarnte Stellung unbedingt vorzuziehen.

Eine Tarnung entsteht



Ungetarntes schweres Maschinengewehr in gebirgigem Gelände. Von überhöhten Beobachtungsposten wird diese Gruppe sehr bald vom Feinde entdeckt und unter Feuer genommen werden können. Camouflage d'un nid de mitrailleurs. L'ombre accusant les formes, trois hommes et leur engin constituent un dessin très visible sur cette pente dénudée.



Mit Hilfe zweier Zeltbahnen schafft sich die Mg-Bedienung eine Tarnunterlage...

Après avoir creusé légèrement le sol, ils établissent, à l'aide de toiles de tente, la couverture destinée à recevoir des plantes...



... die mit dem der Umgebung entsprechenden Gerüst bestreut wird und die Mg-Stellung sehr schwer auffindbar macht.

...même à la jumelle, l'œil le mieux averti ne distinguera qu'un massif de bruyère, là où se trouve un nid redoutable.



Meisterhaft getarnte Gebirgsgeschützstellung. Die Tarnung mit Sträuchern der Umgebung scheint sehr dicht zu sein, jedoch ist sie noch locker genug gehalten, daß die Skalen der Richtinstrumente mühelos von der Geschützbedienung abgelesen werden können. Von außen her aber ist nur die Rohrmündung zu erkennen und das auch nur auf eine Distanz von wenigen hundert Meter. Cette position admirablement camouflée permet toutefois l'action. La pièce est ainsi dissimulée qu'il faudrait être assez près pour en distinguer la seule partie visible, l'extrémité de la bouche à feu.

Camouflage

Le camouflage militaire a pour but de dérober troupes et munitions à la vue de l'ennemi. Le mimétisme est la meilleure des protections et vaut souvent un retranchement de béton. Par contre, un camouflage défectueux ne peut que nuire. Parmi les camouflages artificiels, les principaux sont: le fût, les toiles de tente, le sarrau blanc pour l'hiver, les peintures et le brouillard artificiel. Les camouflages naturels, de beaucoup plus nombreux, comprennent toute la végétation, de la botte d'herbe aux grandes forêts, la lumière et la température. Si une position est découverte par l'ennemi, il est la plupart du temps inutile de la camoufler après coup, un changement s'impose.



Im Winter und im Hochgebirge, wo sich die feldgrauen Uniformen besonders gut von weißen Schneeflächen abheben, bieten weiße Schutzanzüge nicht nur vorzügliche Tarnung, sondern gleichzeitig auch einen hervorragenden Wind- und Kälteschutz. Quand ils opèrent sur la neige, les hommes des troupes de montagne revêtent un sarrau blanc, grâce auquel ils échappent aux regards des observateurs.